

Frischer Wind für den Ausbau der Windenergie in der Region Würzburg?

Veranstaltung der SPD Ortsvereine Gerbrunn, Randersacker, Rottendorf und Theilheim zum Stand des Ausbaus und Zukunft der Windenergie auf der Gieshügeler Höhe

Die „Woche der Windenergie“ der SPD Ortsvereine Gerbrunn, Randersacker, Rottendorf und Theilheim wurde durch eine Sternwanderung der Ortsvereine zur Windkraftanlage an der Grenze Gerbrunn/Theilheim eröffnet. Über 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger trafen sich an dem Windrad, das bereits 2000 in Betrieb genommen wurde. Dort informierte bei sonnigem (und windigen) Wetter Karsten Schuster, Geschäftsführer der Betreiberfirma Volta Windkraft GmbH über den jetzigen Stand der Windkraft in den Gemarkungen der vier Gemeinden, besonders aber auch die Planungen für die Zukunft. Die jetzige Anlage mit einem Rotordurchmesser von 52 m ist in die Jahre gekommen, daher ist eine Ertüchtigung geplant. Wichtiger ist aber die Planung neuer, moderner Anlagen mit deutlich größerem Rotordurchmesser und deshalb mehrfacher Leistung. Schon der weite Blick über die benachbarten Gemeinden legt nahe, dass das Gelände als einer der höchsten Punkte des Landkreis Würzburg gut geeignet für neue Windräder ist. Neben der guten Windsituation ist auch der mögliche Anschluss an naheliegende Hochspannungsleitung ein Pluspunkt. Bis zu sechs Anlagen mit einer Nabenhöhe von ca. 160 m könnten entstehen. Diese könnten doppelt so viele Haushalte mit Strom versorgen, wie die vier Gemeinden zusammen haben. Da das Gebiet bereits im Regionalplan zur Windkraftnutzung ausgewiesen ist, kann eine schnelle Genehmigung erwartet werden. In der lebhaften Diskussion ging es auch um das Für und Wider von Photovoltaik und Windkraft. Dabei wies Karsten Schuster darauf hin, dass im Gegensatz zur Photovoltaik bei der Produktion von Windrädern (noch) vor allem deutsche und dänische Unternehmen auf dem Markt sind.

Das Thema wurde in einer weiteren Veranstaltung in der Mehrzweckhalle Gerbrunn zum Stand des Ausbaus in der Region und den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung vertieft. Zunächst stellte Dr. Herbert Friedmann die Genossenschaft „Bürger-Energie Altertheim eG“ vor, die bereits ein Windrad betreibt und ein zusätzliches Windrad für 2025 plant. Mit großem persönlichem ehrenamtlichem Aufwand und anfangs gegen Widerstand wurden von 192 Mitgliedern der Genossenschaft über 1,7 Millionen € eingesammelt und damit die Basis für die Finanzierung gelegt. Dr. Friedmann machte die Erfahrung, dass weniger die Finanzierung als auch das finden und pachten geeigneter Grundstücke nicht einfach ist. Eine weitere Schwierigkeit ist es, an windreichen Tagen den Strom ins Netz einzuspeisen, da neben dem Aufbau an Windrädern auch der Ausbau der Netzinfrastruktur noch nicht zielgerichtet passiert. Dagegen erwiesen sich anfängliche Bedenken wie Lärmbelästigung und die Tötung von Vögeln sowie Probleme mit der Luftsicherung als lösbar. „Einfach loslegen“, so das ermutigende Fazit von Dr. Friedmann, denn von dem Ausbau profitieren (fast) alle: die Gemeinde hat Gewerbesteuererinnahmen, den Anteilnehmern winkt (in guten Jahren) bis zu 6% Rendite und – nicht zuletzt – werden fossile Brennstoffe gespart.

Den Blick auf die Bundesebene steuerte MdB Markus Hümpfer als Mitglied im Ausschuss für Klimaschutz und Energie des Bundestages bei. Die Bundesregierung will den Anteil von jetzt etwa 50% bis 2030 auf 80 % steigern. Da dies bei steigendem Bedarf geschehen soll, muss der Ausbau erneuerbarer Energie weiter massiv gesteigert werden. Bayern hinkt aus bekannten Gründen der Ausbau der Windenergie deutlich hinterher, die Bundesregierung hat aber jetzt durch das „Osterpaket 2022“ mit veränderter 10H-Regel eine Beschleunigung

angestoßen. Franken liegt übrigens bei der Windenergie in Bayern vorne. Auch Hümpfer betonte, dass der Flaschenhals der Netzausbau bleibt. Weitergehende Planungen sind bisher nur für das Hochenergie-Netz vorgeschrieben, auf lokaler Ebene funktioniert die Einbindung der Netzbetreiber noch nicht zufriedenstellend. Auch ein Verbrauch des Stroms vor Ort ist kaum möglich. „Es brauche neue Ansätze“, so Hümpfer, Beispiel könne das Vorhaben einiger Gemeinden im Umkreis von Schweinfurt sein, mit der Überlandzentrale Lülsfeld einen Verbund zu bilden. Die Einbindung der Bürger ist mit entscheidend, sei es über die Kommunen, sei es über Genossenschaften. Nur wenn der Gewinn in der Region bleibt, ist mit einer großen Akzeptanz zu rechnen.

MdL Volkmar Halbleib und Alexander Kolbow (MdL-Kandidat für Würzburg-Stadt) stehen ebenfalls hinter dem Ausbau regenerativer Energie, besonders der Windenergie, in der Region. „Haßfurt ist bereits auf dem Weg zur Autarkie“, berichtet Halbleib. Die beiden sehen, zusammen mit Gastgeber Bürgermeister Stefan Wolfshörndl, gute Möglichkeiten zur Kooperation mit den Nachbargemeinden, um einen Windpark mit mehreren modernen Anlagen um das bestehende Windrad zu errichten, wichtig ist die Kommunikation mit allen Beteiligten. Die Stadt, der Landkreis und das Land müssen besser zusammenarbeiten, um die Klimaziele zu erreichen. „Klar sind die Ziele ambitioniert, aber gemeinsam können wir das erreichen“, fasste Halbleib am Ende der Veranstaltung zusammen.

In der Diskussion wurde vom teilweise fachkundigen Publikum auch auf die Möglichkeiten der privaten Zwischenspeicherung von Photovoltaik-Strom durch den Speicher im Keller hingewiesen, um die Probleme mit der Netzeinspeisung zumindest teilweise auszugleichen.

Die Gemarkung Rottendorf hat im Vergleich zu den Nachbargemeinden an dieser Stelle weniger Fläche zur Verfügung. Die neue Regionalplanung bleibt abzuwarten, welche Fläche hier auf unserer Gemarkung Berücksichtigung finden wird. Wir danken der SPD Gerbrunn für die Planung und Durchführung dieser informativen Veranstaltung.

Innovative Lösungen sind auf dem Weg, die Zeit drängt aber. Die SPD wird am Ball bleiben.

Bildergalerie

Bildrechte: C. Unterdörfer (SPD Gerbrunn)



